

# Die Satzungen des St. Gregoriushauses zu Emmerich.

Ein Beitrag zur Geschichte der Fraterherren.

Von

**Johannes Petry.**

---

Der städtischen Bibliothek zu Emmerich wurde im Jahre 1907 eine Handschrift<sup>1)</sup> geschenkt, die nicht nur das Bild, das wir uns bisher von dem dortigen Fraterherrenhause machen konnten, in jeder Weise vervollständigt, sondern auch für die Geschichte dieser für die Jugendziehung so wichtigen geistlichen Genossenschaft wertvolle Tatsachen bietet.

Die Urkunde, die auf der ersten sonst unbeschriebenen Seite von einer späteren Hand die Überschrift trägt: „Domus seu conventus divi Gregorii Embricensis Statuta 1575“, besteht aus fünf Pergamentbogen in Gross-Oktavformat. Die Schrift zeigt die Sorgfalt und den Geist der Brüder vom gemeinsamen Leben, die einzelnen Abschnitte sind regelmässig durch geschmackvoll ausgeführte gotische Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. Dagegen bietet die am Schlusse den eigentlichen Satzungen angefügte Beglaubigung des Notars, die dieser mit eigener Hand geschrieben hat, der Entzifferung grosse Schwierigkeiten, da die sehr kleine Schrift offenbar durch Feuchtigkeit ziemlich unleserlich geworden ist.

Über das Wirken der Fraterherren in Emmerich und ihren Anteil an dem Aufblühen der dortigen Schule hat bereits 1846

---

1) Die Handschrift stammt aus dem Nachlasse des früheren Bonner Gymnasialdirektors Joh. Jos. Klein, der von 1844—1852 in Emmerich als Lehrer tätig war. Er hatte schon mit der Abschrift des Manuskriptes begonnen, als ihn am 21. März 1874 der Tod dahinraffte.

und 1848 der damalige Direktor des Emmericher Gymnasiums Dr. Wilhelm Dillenburger in zwei Programmabhandlungen des Emmericher Gymnasiums kleinere Monographien veröffentlicht. Diese wurden dann ergänzt durch zwei Arbeiten des Direktors Dr. J. Köhler<sup>1)</sup>.

Wichtig für die Geschichte des Emmericher Fraterhauses ist auch die der dortigen Studienstiftungen. Eine umfassende Darstellung vorzugsweise vom Gesichtspunkte der Verwaltung aus hat hiervon im Jahre 1865 der frühere Direktor und spätere Geheime Ministerialrat Dr. Johann Stauder<sup>2)</sup> gegeben.

Das noch wenig bebaute Feld der Forschungen über die Schwesternhäuser Grootes bearbeitete der frühere Emmericher Oberlehrer Dr. B. Liesen, indem er einen Teil der am 6. Januar 1503 vollendeten Chronik des Konventes der Schwestern von Meister Geertshaus (süsteren van meyster Geryts huys) veröffentlichte<sup>3)</sup>.

Einen Einblick in die straffe Zucht des Gregoriushauses, die schon Heinrich Bullinger, der bekannte Reformator und Nachfolger Zwinglis in der Leitung der Züricher Kirche, der die Emmericher<sup>4)</sup> Schule von 1516 bis 1519 besuchte, rühmt und die

1) Rückblick auf die Entwicklung des höheren Schulwesens in Emmerich, I. Teil. Festschrift zur Erinnerung an die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Emmericher Schule als Königlich Preussischen Gymnasiums am 26. Juni 1882. — Nachträge und Berichtigung zu dem I. Teil. Beilage zum Osterprogramm 1883.

2) Sehr kennzeichnend für die Auffassung Stauders sind die anerkennenden Worte, mit denen er seinen Bericht über die Studienstiftungen einleitet: „Opferfreudigkeit für die geistige und leibliche Notdurft der Menschheit, eine der schönsten Tugendblüten, die das Christentum in ihrer ganzen Reinheit und Fülle im Laufe der Jahrhunderte entfaltete, hat in unserm engeren Vaterlande, wie überall, während des Mittelalters oder in den darauffolgenden Zeiten religiöser Kämpfe so reichliche Gaben auf den Altar der Liebe niedergelegt, dass wir Epigonen mit Staunen zu jenen oft misskannten Altvorderen hinaufblicken und, ob wir wollen oder nicht, ihnen unsere dankbare Huldigung darbringen müssen.“

3) Zur Klostersgeschichte Emmerichs bei Beginn des XVI. Jahrhunderts. Programm 1891.

4) Über Bullingers Aufenthalt in Emmerich hat ausführlich gehandelt Krafft in den Mitteilungen aus der niederrhein. Reformationsgeschichte in der Zeitschr. des Berg. Geschichtsvereins VI. S. 193 ff.

ebenso das „Buch Weinsberg“<sup>1)</sup> lobend hervorhebt, gewinnen wir durch „Die Hausordnung der Fraterherren und der Tabernakelstiftung zu Emmerich“, die ich im Erstlingsprogramme des Steeler Gymnasiums 1899 herausgab.

Endlich seien noch erwähnt die in den „Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“<sup>2)</sup> erschienenen „Beiträge zu der Wirksamkeit der Fraterherren in Emmerich“, in denen ich Pläne aus dem Jahre 1569 und 1578 zum Bau eines für die Scholaren bestimmten Hauses, die auch zur Kennzeichnung der bautechnischen Verhältnisse der damaligen Zeit sehr belehrend sind, bearbeitete, und „Der Streit um die Fraterherrenkirche“, über den 1907 Pfarrer Müller die hauptsächlichsten Urkunden veröffentlichte<sup>3)</sup>.

Auf diese Arbeiten verweise ich und füge zu den von mir hier veröffentlichten Satzungen nur die zum Verständnisse unbedingt nötigen Erklärungen hinzu. Die Satzungen sind aufs neue im Jahre 1575 am 1. Juli bestätigt und vom Herzog Wilhelm von Kleve, Papst Clemens VIII. (23. Juli 1621) und vom Bischof Sasbold von Utrecht (13. Januar 1612) gutgeheissen worden<sup>4)</sup>.

Domus seu Conventus divi Gregorii<sup>5)</sup> Embricensis Statuta 1575.

In Nomine Sanctae et Individuae trinitatis Amen. Nos Henricus Wachtendonck<sup>6)</sup> Pater et pro tempore simul procurator,

1) Der Kölner Ratsherr Hermann Weinsberg (geb. 1517) begab sich als vierzehnjähriger Knabe auf die Stiftsschule in Emmerich und verweilte hier drei und ein halbes Jahr. Vgl. Buch Weinsberg, bearbeitet von C. Höhlbaum, Bonn 1886, I, S. 74, 75, 78.

2) Jahrg. XIII (1903), Heft 1, S. 9—23.

3) Die lutherische Gemeinde zu Emmerich. III. Urkunden zu ihrer Geschichte. a) Der Streit um die Fraterherrenkirche. Von P. H. Müller-Emmerich. Monatshefte für rheinische Kirchengeschichte. 1907, S. 366—381.

4) Köhler, Nachträge S. 98.

5) Im Jahre 1467 wurde von Dietrich van den Wiel das Emmericher Fraterhaus zum hl. Gregorius gestiftet. Gregor I. galt als Patron der Schüler, die im Mittelalter an seinem Tage, dem 12. März, zum Beginne des Unterrichtes vielfach von Haus zu Haus zogen mit der Frage, ob keine Kinder auf die Schule zu tun seien, womit eine Festlichkeit verbunden war. — Die Fraterherren selbst wurden auch Gregorianer genannt.

6) Henricus Wachtendonck oder, wie er in einer niederdeutschen Urkunde heisst, Hendrikes van Wachtendonck (über die Ableitung des

Andreas Wesaliensis Senior, Johannes Ryngenberg, Antonius Heimerchen, Nicolaus Huls, Johannes Noviomagensis<sup>1)</sup> et Theodoricus Zutphaniensis<sup>2)</sup> sacerdotes et fratres, necnon Theodoricus<sup>3)</sup> Vogell Laicus<sup>4)</sup> domus seu conventus divi Gregorii Embricensis, Traiectensis<sup>5)</sup> diocesis Universis et singulis praesentes Statutorum litteras visuris, lecturis seu legi auditoris, quosque ea tangunt seu tangere poterunt, quomodolibet in futurum, pacem, gaudium et salutem.

Cum infrascriptorum notitia veritatis noveritis, quod alias nobis expositum exstitit a quondam Sanctissimo in Christo patre et domino nostro felicis memoriae, domino Pio<sup>6)</sup>, divina providentia (dum viveret) Papa, eius nominis quinto certam Bullam emanasse, per quam sua Sanctitas seu Paternitas fratres communis vitae, qui sub nulla regula a Sede Apostolica approbata vivunt, abrogaverit

---

Namens vgl. meine wissenschaftliche Beilage zum Jahresberichte des Städt. Gymnasiums zu Ratingen 1911, S. 6, Anmerk. 2), einer der tätigsten und tüchtigsten Rektoren des Emmericher Fraterhauses, starb 1581. Ihm übergab der Bürger Derk ter Hoenen im Jahre 1576 ein Haus und einen Garten zur Aufnahme von Studierenden, die „met contagieuse Siekte undt besonder met de schouwelicken pestkrenkten befallen“ waren. Auch wurde unter seinem Rektorate 1579 der Bau des grossen Hieronymushauses für unbemittelte Studenten in Angriff genommen und vollendet.

1) Noviomagensis = aus Nimwegen in der niederländischen Provinz Geldern.

2) Zutphaniensis: in Zütphen, ebenfalls in Niederländisch-Geldern. — Über die Fraterhäuser in Wesel und Nimwegen vgl. „Die Bruderschaft des gemeinsamen Lebens.“ Ein Beitrag zur Geschichte der Kirche, Literatur und Pädagogik des XIV., XV. und XVI. Jahrhunderts von G. H. M. Delprat, deutsch bearbeitet von D. Gottlieb Mohnike. Leipzig 1840, § 18 und § 21.

3) Theodoricus ist, wie die Unterschrift „Derick“ deutlich zeigt, die lateinische Form des häufig am Niederrhein vorkommenden Namens Diderik, Thidericus.

4) Jedes Fraterhaus bestand aus vier oder mehr Priestern und aus einer doppelt so grossen Zahl sogenannter Kleriker. Hierzu kamen die Novitii und einzelne Laien. Diese verrichteten die häuslichen Dienste, besserten die Kleider aus und besorgten den Einkauf und die Zurichtung der Lebensmittel. Vgl. Delprat a. a. O. S. 94 und Möbius, Beiträge zur Charakteristik der Brüder des gemeinsamen Lebens, S. 8 ff.

5) Emmerich stand damals in Sprengelverbindung mit dem Erzbisium Utrecht.

6) Pius V. (1566—1572).

et in eadem communitate viventes voluerit in posterum vel certam per eandem Sedem Apostolicam approbatam religionem assumere<sup>1)</sup> vel ad sacerdotes saeculares sese transferre: unde nos considerantes et perpendentes nobis et successoribus nostris aliquam necessitatem sive incommodum aliquod exinde imponi: convocatis ergo tempore convenienti fratribus nostris et consilio desuper habito cum expressione causae quid in praemissis facto opus foret futuris temporibus ne aliquando gravaremur vel nos vel successores nostri tali Bulla (ut praefertur) promulgata, tandem matura deliberatione praevia unanimi nostrum omnium consensu nemine contradicente atque adeo Illustrissimo ac Clementissimo Principe et domino nostro, domino Wilhelmo Dei Gratia Duce Clivensi nostro cuius celsitudini propterea supplicem libellum prius exhibuimus et ea quae sequentur humiliter declaravimus gratiose permittente ita pro nobis et successoribus nostris convenimus et conclusimus quod posthac communiter et concorditer ex redditibus et proventibus nostris annuis<sup>2)</sup> singuli nos sacerdotes praesentes et onus nostri Conventus portantes quotannis in usum vestium triginta Carolinos aureos<sup>3)</sup> habeamus habereque debeamus: similiter etiam successores nostri in posterum habeant habereque debeant, de quibus si aliquis contra statuta infrascripta peccet, iuxta eorundem tenorem multetur et si praeter illos triginta Carolinos computatione habita suo tempore a procuratore dictae domus nostrae seu Conventus post solutionem omnium debitorum et gravaminum eiusdem domus nostrae seu conventus istius anni aliquid supersit, id aequaliter inter omnes sacerdotes praesentes dividatur, si autem desit, extunc singulis de illis triginta Carolinis pro rato de sua quota seu parte decidatur; procuratori autem Scholasticorum cum suo collega tantundem, quantum unus sacerdos accipit, quotannis numeretur et tantundem de proventu scholasticorum addatur ut sint reliquis sacerdotibus aequales. Ad haec, si quid praeter illam partem singulis nobis sacerdotibus

1) Die Fraterherren wachten eifrig gegen die Einführung der strengen Klosterordnung.

2) Gerhard Groote hatte bestimmt, dass die Brüder in Gütergemeinschaft leben sollten. Alle Einnahmen, die in der Woche eingingen, flossen in eine gemeinschaftliche Kasse, aus der hinwiederum alle Ausgaben bestritten wurden. Vgl. K. Grube, Gerhard Groote und seine Stiftungen, S. 66 ff.

3) Ein Goldgulden (nach Karl V. benannt) im Werte von 2 Gld. 12 Albus.

successoribusque nostris distributam inter sacerdotes undecunque profectum dividendum fuerit, procurator scholasticorum et suus collega (si modo frater noster est) singulatim in participatione nobis et successoribus nostris aequales habeantur iidemque si (quod deus avertat!) unquam propter pestem<sup>1)</sup>, bellum aut alia quaecunque incommoda se in nova domo<sup>2)</sup> commode sustentare nequeant, nobis et successoribus nostris singulatim in omnibus compares existant et existere debeant.

Deinde, quod posthac et in futurum noster et successorum nostrorum religiosus habitus erit instar aliorum saecularium sacerdotum<sup>3)</sup>, cum ea tamen restrictione, quod nihilominus in communi vita sicuti hactenus viximus perpetuo permanere debeamus; et ne per huiusmodi translationem seu habitus mutationem (ad quam necessario per Bullam supradictam constringimur) forte intentioni omnium primi fundatoris nostri<sup>4)</sup> in ullo derogari vel imminui queat, neve oppidum hoc Embricense suis consuetis obsequiis et servitiis per nos et successores nostros in erudienda atque instituenda iuventute, item in concionibus publicis hucusque praestari solitis et consuetis, deinceps ac in posterum in aliquo defraudetur utque nos et successores nostri perpetuo in bona disciplina perseverent et retineantur.

1) Die Pest wird hier wohl mit Absicht an die Spitze gestellt, weil Emmerich von ihr im 16. und 17. Jahrhundert wiederholt schwer heimgesucht wurde. Ausführliches bei Dederich, Annalen der Stadt Emmerich, S. 380—385.

2) Nova domus fratrum ist das unter dem Namen Hieronymushaus bekannte Gebäude, das 1579 vollendet wurde.

3) Ein im Archive des Gymnasiums zu Emmerich befindliches Schreiben des Herzogs Wilhelm von Kleve gestattet 1575 den Fraterherren, ihr früheres Ordenshabit abzulegen und die Tracht des Weltklerus anzunehmen. Köhler, Nachträge, S. 99, Anm. 14.

4) Hierzu macht Klein am Rande seiner angefangenen Abschrift folgende Bemerkung: Die Brüder blieben nach der Vorschrift ihres ersten Stifters Groote sehr eifersüchtig auf das Vorrecht, das sie vor andern geistlichen Anstalten besaßen. Ihre Vereinigung war zuerst freiwillig. Kein Klostersgelübde zwang sie, von der Welt auf immer Abschied zu nehmen. Es stand den Bewohnern der Fraterhäuser frei, die Einrichtung des gewählten zu verlassen, ohne sich dadurch kirchliche Strafen zuzuziehen. — Ihre Kleidung war deshalb auch verschieden von der der gewöhnlichen Mönche. Sie bestand in einem grauen Oberrock, Rock und Beinkleid ohne Zier; das Haupt gewöhnlich bedeckt mit einer grauen Kappe. Deshalb werden sie cucullati (Gekappte) genannt.

Hinc nos fratres supranominati haec subsequencia statuta omnibus melioribus modo, via, iure, causa et forma quibus melius et efficacius potuimus et debuimus seu possumus et debemus pro nobis et posteris seu successoribus nostris condidimus et ordinavimus, condimus et ordinamus per praesentes eademque nos inviolabiliter posthac observaturos et secundum ea necnon quae praecesserunt, seu superius habentur victuros, spontanea et libera voluntate animoque bene deliberato pie vovemus et sancte promittimus ac quilibet nostrum vovet et sancte promittit, confirmando id ipsum nostro cuiusque corporali iuramento, impositis sinistris manibus nostris super dextris pectoribus nostris, dicentes unanimiter ac quilibet nostrum dicens: Sic me Deus adjuvet et sancta eius Evangelia. Quod quidem iuramentum omnes successores nostri etiam taliter praestabunt, antequam in nostram fraternitatis societatem erunt recipiendi seu admittendi, prout infra latius de novitiis ordinatum et statutum reperietur. Tenor itaque statutorum, de quibus praefertur, sequitur et est talis:

In primis mane signo excitandi dato omnes fratres ad matutinas<sup>1)</sup> surgent; veniens post primum psalmum luet album<sup>2)</sup>, post ultimam lectionem duos albos, absens quattuor albos.

1) Das tägliche Offizium der Fraterherren besteht aus den altüblichen sieben Gebetszeiten: Matutin mit Laudes, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet. Vgl. hierüber Schüch, Handbuch der Pastoral-Theologie. Innsbruck 10. Aufl. 1898, S. 613–620.

2) Albus oder Weisspfennig, eine kleine Silbermünze, die seit 1360 unter Karl IV. geprägt wurde und sich vornehmlich in den kurkölnischen Landen im Umlaufe befand, wird nicht nur in den Satzungen der Fraterherren, sondern auch in deren Hausordnung und der der Tabernakelstiftung als Strafmass erwähnt. Ebenso findet er sich als Bussgeld in der ältesten Schul- und Studienordnung (1593) des Emmericher Gymnasiums, die 1899 als wissenschaftliche Beilage von dem in der Einleitung bereits genannten Dr. Liesen veröffentlicht wurde. Hier wird er (S. VIII) als albus rotatus = Räderalbus bezeichnet. Dieser hatte seinen Namen davon, dass seine Prägung das kurmainzische Doppelrad zeigte. Er galt der Regel nach 8 Pfennig<sup>4</sup> 26 Räderalbus bildeten einen rheinischen Gulden. — Dass übrigens unsere Fraterherren keine Freunde des Orbilismus waren, zeigen auch ihre Schülerstrafen. Bei sämtlichen Bestimmungen ihrer Hausordnung findet sich keine einzige, die auf eine Prügelstrafe hinweist. Es sind vielmehr meist Geldbussen, daneben Bussgebete und die im ganzen Mittelalter verbreitete Sitte, zur Strafe oder Busse einen Kniefall zu tun und den Boden zu küssen (vgl. Wackernagel, Altdeutsches Hand-

Ad minores horas sc. tertiam, sextam, nonam, completorium post primum psalmum veniens album, absens duos albos.

Quando matutinae, vesperae et completorium cantabuntur, multa duplicabitur.

Qui non legerit sive cantaverit suum sacrum domi vel foris statuto tempore aut per alium legi curaverit, quattuor albos.

Ad cantandas missas<sup>1)</sup> omnes fratres convenient; si quis serius venerit post Collectam duos albos, post evangelium tres, absens quattuor albos.

Ad vespertinas preces cantandas omnes fratres convenient; veniens post primum psalmum album luet, absens tres albos.

Ad nullas horas legendas, vigiliis, septem psalmos obligantur fratres qui praesunt iuventuti, nisi in privato, sed ad omnes horas cantandas ut alii fratres venient aut multentur.

Ad vigiliis veniens post primum psalmum album luet, post inchoatas laudes duos albos, absens quattuor albos.

Ad septem psalmos, post primum psalmum veniens album luet, absens duos albos.

Qui se a mensa absentaverit absque venia, luet album.

Lector<sup>2)</sup> mensae veniens post benedictionem<sup>3)</sup> mensae medium album luet; lectionem mensae omittens et alium in locum non constituens<sup>4)</sup> duos albos.

---

wörterbuch unter venje, venige). Ebenso ist in der Hausordnung der Tabernakelstiftung eine Prügelstrafe nur für den Diebstahl der Gartenfrüchte (§ 8) vorgesehen. An zwei Stellen (§ 3 u. 4) tritt sie erst dann ein, wenn der Schuldige sich weigert, die Geldbusse zu entrichten. In andern Fraterhäusern werden von körperlichen Züchtigungen nur Backenstreiche (alapaе) erwähnt. Der Strafe folgte gewöhnlich eine „pia admonitio“.

1) Ad cantandas missas: Neben den Privatmessen (suum sacrum) gibt es in jeder klösterlichen Genossenschaft eine sog. Konventualmesse, d. h. ein Hochamt (summum sacrum), an dem die ganze Klostersgemeinde teilnimmt.

2) Während der gemeinsamen Mahlzeiten liest ein Bruder einen Abschnitt aus der hl. Schrift vor. Ein corrector errorum (auch corrector mensae) tadelt etwaige Lesefehler. Möbius a. a. O. S. 12.

3) Benedictio mensae bezeichnet das Tischgebet, das auch kurz „benedicite“ genannt wird. So heisst es in der Hausordnung (S. 11): sub „Benedicite“ nemo nisi coquus in coquina maneat und: custodes aulae (d. h. die jede Woche aus den älteren Knaben für jede Schülerabteilung gewählten sog. Kustoden des Saales) aquam calefaciendam ante „Benedicite“ coquinae inferre debent.

4) „und keinen Stellvertreter bestimmt“.

Cui munus contionandi in templo incumbit, si octodecim auditores inibi inventi fuerint, omittens octo albos luet.

Contio in arca<sup>1)</sup> pro studiosis aestate inchoabitur Dominica 4<sup>ta</sup> post Pascha usque ad finem examinis<sup>2)</sup> praeceptorum; hieme autem primo die festo post inchoatas lectiones classium, similiter usque ad finem examinis praeceptorum, omittens octo albos luet.

Patris et fratrum erit aliquos ordinare, qui privatis contionibus<sup>3)</sup> ad se confluentes instituant, tum in oppido, tum ex aedibus nostris et Brunonis<sup>4)</sup>, quae contiones festis diebus hora prima pomeridiana (nisi tunc futura erit in arca contio publica) ferialibus diebus habebuntur hora quinta; has contiones omittens quattuor albos luet.

Quattuor<sup>5)</sup> praecipuis festinitatibus sc. Paschae, Pentecostes Assumptionis Mariae et Nativitatis Domini omnes sacerdotes ad excipiendum puerorum confessionem deputati promptos sese in ea re pueris exhibebunt; qui secus fecerit et admonitus obsequio-

1) Die contio in arca war im Gegensatze zu dem munus contionandi in templo (in der Kirche) eine den Bedürfnissen der Schüler angepasste Predigt, die im Fraterhause selber stattfand. Dies sehen wir aus dem § 20 der Emmericher Schul- und Studienordnung, wo es (S. VI) am Schlusse heisst: *contubernales domus fraternae, si velint, liberum erit eis audire fratres contionantes.*

2) Am Gymnasium fand im April und Oktober nach einem vorangegangenen Examen ein Aufstieg in die höhere Klasse statt. Dies berichtet uns Weinsberg (Bd. I, S. 74 u. 82), der nach halbjährigem Klassenbesuche versetzt wurde.

3) Die „contiones privatae“ veranstalteten die Brüder an den Festtagen, indem sie erbauliche Vorlesungen hielten oder schlichte Unterweisungen zu einem sittlich-religiösen Leben gaben.

4) Unter Leitung der Brüder stehende Konvikte für Gymnasiasten. Die Häuschen (*domunculae*) waren errichtet aus den Mitteln der ältesten Emmericher Studienstiftung, die von dem Klevischen Rentmeister Marcellus Bruins ausging. Vgl. meine „Beiträge zu der Wirksamkeit der Fraterherren in Emmerich“ a. a. O. S. 9 ff.

5) Die Schüler mussten demnach viermal im Jahre zur Beichte gehen. Ebenso war es in Münster der Fall, wie der § 15 der dortigen ältesten Schulgesetze, abgedruckt von Dr. A. Bömer in der Zeitschrift des „Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens“, Bd. 55, S. 103 ff. (1897) zeigt. Dies änderte sich in Emmerich, als hier 1592 die Jesuiten das Gymnasium übernahmen. Von ihnen wurde die tägliche Anhörung der Messe und der monatliche Empfang der Sakramente eingeführt.

siorem se non praestiterit (nisi valetudine aut officio excusatus), quotienscunque negligens inventus fuerit, duos albos luet.

Vocati a patre et fratribus ad aliquod officium tam hic quam apud studiosos sine ulla reclamazione acceptabunt; singuli fungentur suis officiis fideliter cum submissione<sup>1)</sup> sui, peccans exspectabit censuram patris et fratrum.

Nemo absque patris vel senioris venia extra viciniam digredietur. Praevaricator duos albos luet.

Foris pernoctans absque venia exspectabit censuram patris et fratrum.

Nemo fratrem suum aut proximum ullo damno, probro, iniuria afficiet aut quolibet modo offendet aut scandalizabit aut rixam aut discidium excitabit; transgressor multabitur ratione peccati.

Discidentes ad mutuam reconciliationem cogendi sunt, quam si repellant, uterque suspensionis poenam incurrent<sup>2)</sup> a tempore, quo admoniti fuerint, donec mutuo reconcilientur.

Inoboediens, rebellis, contumax ratione peccati punietur; quod si noluerit sano consilio acquiescere suspendetur et a divinis arcebitur<sup>3)</sup> et ab hora suspensionis multabitur, tamquam absens in omni divino obsequio, donec reconciliatus fueritque<sup>4)</sup> absolvatur.

Nemo implicabit se negotiis saecularibus, vel ullam mercaturam, negotiationem, vel quoscunque mercandi contractus spe lucri exercebit; transgressor exspectabit censuram patris et fratrum. Qui vero culinae praesunt, iis licebit culinae necessaria pro arbitrio et vilitate procurare sine ullius contradictione.

---

1) Selbsterkenntnis und Selbsterziehung gehörten zu den ersten Tugenden des Devoten. Vor allem wurde von den Brüdern die Demut gepflegt. „Die Kinder der Welt belehrt man besser durch demütiges Vorbild, als durch kunstvolle Rede“, sagt der Meister Florentius; und Thomas a Kempis spricht zum Bruder: „Die Menschen werden leichter durch das lebendige Beispiel zur Verachtung der Welt und Besserung des Lebens geführt, als durch viele Worte weltlicher Weisheit.“ Möbius a. a. O. S. 21.

2) Suspensionis poenam incurere, ein dem ius canonicum entnommener Ausdruck = der Strafe der Suspens verfallen, d. h. keine priesterlichen Funktionen vornehmen dürfen.

3) A divinis arceri = vom Sakramentenempfang ausgeschlossen werden.

4) Das zu „absolvatur“ gehörende „que“ ist des Wohlklanges wegen dem „fuerit“ angehängt worden, wie es ähnlich bei Tibull I, 3, 56 aus metrischen Gründen geschah.

Pater observabit omnia festa sua tam in precibus quam in contionibus et alia sua sacra sub poena ut ceteri. Iusta autem reddita ratione (quia omnibus inserviet) erit liber ea tamen lege, ut aliis suas vices committet, ne confusio fiat.

Patris erit fratribus capitulum<sup>1)</sup> indicere totiens, quotiens illi visum fuerit, atque necessarie tractanda proponere, suffragia seu vota in causis necessariis colligere, cotidiana incommoda, quae disciplinam labefactant, per se et per fratres suos corrigere. Quod si graviora occurrant aut scandalosa (quod deus avertat!), habebit pater et fratres recursum suum ad suos superiores, sub quorum correctione et protectione in eis quae graviora sunt, vel per se expedire sive corrigere non possunt, corrigentur, salvis tamen interea huius Domus seu Conventus antiquis privilegiis atque statutis.

Sic etiam patris erit consensu fratrum, alia nova et plura statuta ordinare, haec et illa revocare, augere vel diminuere, si necesse fuerit iuxta rationem temporis secundum privilegia nostra a Domino Davide de Burgundia<sup>2)</sup> Episcopo Traiectensi nobis concessa.

Et si contigerit Patrem suum officium relinquere<sup>3)</sup> vel per mortem decedere, tunc superstites fratres alium ex suo grege in eius locum substituent, qui communibus suffragiis fratrum eligitur, quorum suffragia duo ex superioribus nostris vel duae aliae ecclesiasticae personae a nobis omnibus vel saniore parte ad hoc vocati, in praesentia legalis<sup>4)</sup> notarii et testium excipient tenebunturque

1) Capitulum bezeichnet hier die beschliessende Versammlung des stimmberechtigten einzelnen Konventes, die je nach Bedürfnis abgehalten wurde. Ausserdem kamen die Vertreter der Fraterhäuser zu einem Generalkapitel zusammen, die der niederländischen zu Deventer (später zu Zwolle), die der deutschen zu Münster. Ferner fanden — wenigstens in Deutschland — gelegentlich Visitationen der Häuser durch den Rektor des Kapitelhauses statt. Möbius a. a. O. S. 8.

2) Der Utrechter Bischof David von Burgund, ein Zeitgenosse und Freund des wegen seiner ausserordentlichen Gelehrsamkeit „lux mundi“ genannten Fraterherrn Johannes Wesselus (1419—1489), förderte und unterstützte die Bruderschaft in jeder Weise.

3) Officium relinquere = sein Amt aufgeben, seine Stelle niederlegen.

4) „Legalis“ wird hier mit besonderer Betonung gesagt, ebenso wie er in der Schlussurkunde heisst „Sacris Apostolica et imperiali auctoritatibus notarius publicus“ im Gegensatze zu den „Notaren“, die damals vielfach in den kleineren Städten ohne eigentliche juristische Bildung nur eine im Schreiberdienste erworbene Geschäftsroutine be-

fratres eidem Patri honorem et reverentiam deferre et oboedientiam in omnibus licitis et honestis sine ulla contradictione.

Pater huius domus semper habebit curam domus pauperum Brunonis, sicut hactenus semper habuit, et singulis annis rationem reddet dati et accepti coram Domino Decano et Capitulo<sup>1)</sup> ut hactenus fecit.

Procuratoris erit omnes redditus<sup>2)</sup> exigere aut extorquere, si opus fuerit, et statuto tempore dati et accepti rationem coram patre et tribus senioribus reddere. His quoque eleemosynas expendet cum aliquo a patre et fratribus sibi adiuncto. Ei erit liberum exire exactum credita<sup>3)</sup>, absens tamen in precibus nisi venia impetrata ante vel postea ut ceteri multabitur. Extra oppidum iturus unum ex fratribus sibi addet comitem, foris pernoctaturus veniam petet, sin minus poenas luet ut ceteri. Non conducet operarios vel struet nec quicquam elocabit<sup>4)</sup> sine consensu patris et fratrum.

Novitii suscipiendi sunt ad probam unius anni spatio.

Quo finito tunc si eorum vita a nostris moribus non discordet, suscipientur<sup>5)</sup> in fratres, vovebuntque prius et votum iura-

---

sassen. So war 1567 und 1572 in Ratingen Conrad Bodekers von Paderborn Notar, Stadtschreiber und Schulmeister, 1575 und 1584 Johannes Grav von Schwelm Notar und Schulmeister. Vgl. auch W. Stein, „Deutsche Stadtschreiber im Mittelalter“, in: Beiträge zur Geschichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande. Köln 1895, S. 27 ff.

1) Bis 1555 führte der Superior der Fraterherren allein und selbstständig die Verwaltung beider Häuser. Seit dieser Zeit aber übernahm infolge einer gütlichen Vereinbarung das Kapitel die Oberaufsicht über das Bruinshaus, und es musste dem Dechanten über Einnahme und Ausgabe Rechnung gelegt werden. Köhler, Nachträge, S. 98.

2) Die Genossenschaft der Emmericher Fraterherren war arm und blieb arm. Es heisst daher in ihren im Beginne des 18. Jahrhunderts niedergeschriebenen „Consuetudines“: „Da unser Konvent noch nicht ausreichende Mittel besitzt, dass wir unsere Kleidung und notwendigen Utensilien bestreiten können, so müssen wir notwendigerweise Privateigentum haben und sind auf Messstipendien und andere Opfer angewiesen, mit der Beschränkung jedoch, dass wir über unser überflüssiges Besitztum nach unserm Tode nicht verfügen dürfen, es sei denn, dass der Superior die Zuwendung eines kleinen Legats an Freunde aus einem gerechtfertigten Grunde genehmigt.“

3) = „um Darlehen einzukassieren“.

4) Elocare = verpachten, verdingen.

5) Über die forma receptionis Fratrum findet sich Ausführliches bei Aub. Miraeus, Codex Regularum et Constitutionum Clericalium. Antv. 1638, S. 145.

mento prout supra capitulariter ac coram notario et testibus confirmabunt se haec statuta omnia et singula inviolabiliter observaturos, iurabuntque eo adhuc amplius se numquam recessuros a nostra sive successorum nostrorum communitate sine nostra sive successorum nostrorum voluntate et consensu. Si autem nostram sive successorum nostrorum communitatem deserere velint, numerabunt singulatim de unoquoque anno, quamdiu convixerunt nostro sive successorum nostrorum collegio seu communitati decem solidos daleros<sup>1)</sup>. Quam summam solvere tenebuntur ante suum a nobis sive successoribus nostris discessum aut statuent certum tempus solutionis. Pro quo procuratores irrevocabiles eosdemque fideiussores principales iuridice<sup>2)</sup> dabunt, nominabunt et constituent nobis seu successoribus nostris antequam admittantur ad nostram seu successorum nostrorum fraternitatis societatem.

Postquam autem admissi sunt, private contionari debent sicut hactenus moris fuit, exercebuntque se, ut post duos aut tres annos in sacerdotes promoveri possint. Interea sive ordinentur in hypodiaconos<sup>3)</sup>, sive diaconos dimidia summae parte sacerdotibus deputatae contenti erunt, post celebratas vero primitias plenos cum aliis sacerdotibus percipient fructus. Erunt legitimi honestis parentibus ac bonae famae et indolis<sup>4)</sup>, testimonium probitatis transactae vitae adferentes a praeceptoribus, sub quorum disciplina vixerunt.

Laici vero consueta officia facient, quibus certa assignabitur pecuniae summa et totidem habebit coquus novae domus ex proventu a scholasticis, si ex nostris fratribus est, qua sese vestiant. Neglegentes, inoboedientes aut contra receptas consuetudines delinquentes ceterorum more punientur iuxta iudicium patris et seniorum.

Quo vero unusquisque sua parte frugaliter utatur, habebit potestatem condendi testamentum, fratribus et templo nostro de eo quod superest soluto debito eius, sed in testamento nihil legabit extraneis sine consensu patris et seniorum aut testamentum erit

1) Dalerus solidus ist der sog. Dicktaler, dessen Wert nach unserm Gelde M. 2.70 beträgt. Der Wert des Geldes war seit 1568 sehr gestiegen. Vgl. Buch Weinsberg. Bd. IV, S. 157.

2) Iuridice = legitime.

3) Hypodiaconus = Subdiakon.

4) Von den zahlreichen Irregularitäten ex defectu und ex delicto, die das kanon. Recht kennt (vgl. das katholische Kirchenrecht. Von Franz Heiner, Paderborn 1893, Bd. I, S. 178 ff.), werden hier nur genannt die ex defectu nativitatis, famae und animi.

inofficiosum<sup>1)</sup> et cedent eiusmodi extranea legata irremissibiliter ad usum et utilitatem reliquorum sacerdotum domus nostrae<sup>2)</sup>.

Nemo fratrum tam in nova quam in hac domo inducet extraneos quoscunque aut cives et ad edendum aut bibendum invitabit sine venia patris; absente patre a seniore veniam petet, secus faciens album luet. Si tamen aliqui aliunde venerint et sanguine fratribus iuncti fuerint, illi omni humanitate sunt recipiendi et tractandi sicuti consuevimus<sup>3)</sup>.

#### De domo Clericorum<sup>4)</sup>.

Cum praecipue foundationis nostrae scopus sit, ut pueros<sup>5)</sup> ad dei honorem et totius Christianae Religionis salutem in omni pietate, scientia morumque honestate informemus educemusque ac eum in finem clericorum aedes a maioribus nostris erectae sint, ut ibidem cuiuscunque conditionis adulescentes in dei timore ac sapientiae studiis sub domestica disciplina adolescant, pater huius domus consensu et consilio seniorum eiusmodi procuratorem praefatae domui praeficiet, quem huic officio tam ipse quam seniores idoneum iudi-

---

1) Ein Testament, in dem jemand seine nächsten Angehörigen übergeht, um sein Vermögen Fremden zuzuwenden, ist ein liebloses, „pflichtwidriges“ (testamentum inofficiosum). Der Ausdruck findet sich bei Cic. Ver. I, 107. Die übergangenen Angehörigen haben das Recht, ein solches Testament als von einem Wahnsinnigen errichtet anzufechten und umzuwerfen (querela inofficiosi testamenti). Vgl. Sohm, Institutionen des römischen Rechts. 2. Aufl. Leipzig 1886. S. 412 f.

2) „ . . . es sollen derartige Vermächtnisse an Fremde unnach-sichtlich dem Niessnutz der übrigen Priester unseres Hauses zufallen.“ Vgl. mit dieser Bestimmung das in Anm. 2 S. 114 Gesagte.

3) Auch in § 7 der Hausordnung der Tabernakelstiftung (S. 19) heisst es: „Keiner soll einen Auswärtigen in dieses Haus hineinführen (ausgenommen sind die Landsleute — conterranei —, die aus irgend einem ehrbaren Grunde die Häuser betreten müssen), geschieht dies doch, so soll der, der ihn einführt, mit einem Albus bestraft werden.“

4) Über die Bedeutung von „clerici“ = Studierende, Schüler vgl. das, was ich in meinen „Beiträgen zu der Wirksamkeit der Fraterherren in Emmerich“ a. a. O. S. 16, Anm. 1 zu dem Worte „clerken“ bemerkt habe.

5) Daher hielten die Fraterherren allgemein den Namen Fratres scholares, und sie selbst erklären in einem in ihrer aller Namen ausgefertigten Briefe „gewohnt zu sein, Jünglinge zu geistlichen Pfeilern (columnas spirituales) in den Klöstern zu erziehen“. („Epistula ex domo fratrum Zwollis dominica die colloquii 1525“ apud Lindeborn, Hist. Episcop. Daventr. p. 500).

caverint. Eidem procuratori adiunget ex nostris iunioribus collegam eius eruditionis, ut puerorum exspectationi praelegendo, auditas lectiones repetendo ac examinando satisfacere possit.

Ordinatus igitur procurator statim intra septimanam omnium utensilium, coquinae<sup>1)</sup> mobiliumque bonorum inventarium praesente patre et uno seniore ordinabit, certusque lectorum, stragularum<sup>2)</sup>, cervicalium<sup>3)</sup>, lintheaminum<sup>4)</sup> praescribetur numerus et eo absolute completo deinceps quotannis studebit loco veterum et attritorum<sup>5)</sup> nova quaedam comparare, ut numerus inventarii semper servetur, ne graventur posterius et successores.

Procuratoris erit domesticam disciplinam exercere et parentis affectum erga suae fidei commissos puerulos induere eosque quam fieri poterit strictissime in officio et intra scholasticarum legum metas continere, ea uti moderatione, ut nec nimia familiaritate ac levitate auctoritatem perdat nec indiscreta auctoritate omnibus exosum se reddat, sed ut ab omnibus timeatur ameturque.

Deinde eius erit hospitio studiosos recipere ac ad servandum decorum quotannis cum patre deliberabit, quid pro locario<sup>6)</sup> a mediocribus, quid pro convictu a divitibus exiget cavebitque ultra praescriptum numerum ullos pauperes<sup>7)</sup> admittere ad vitandam confusionem inque iis suscipiendis ea utetur circumspectione, ut sine

---

1) In der Hausordnung der Fraterherren (S. 11) werden von den Küchengerätschaften besonders genannt: Blasrohr, Feuerzange, Rost, Pfanne, Fleischgabel und Kochtopf.

2) Decken.

3) Kopfkissen.

4) Leintücher.

5) verschlissen.

6) Für Kost und Wohnung.

7) Im Hause der Fraterherren gab es neben den Schülern, die volles Kostgeld bezahlten, auch solche, die unentgeltlich aufgenommen wurden und unter Umständen für ihren eigenen Unterhalt sorgten, indem sie sich als „Kurrenden“ die Lebensmittel verschafften. Von ihnen heisst es in der Hausordnung (S. 7.): Am Samstage sollen die Unbemittelten des Hauses der Reihe nach das Haus, den Hof, die Strasse reinigen, den Schmutz fortschaffen zur Förderung der Sauberkeit und Reinlichkeit und Erhaltung der Gesundheit. Für die Schwächlichen gilt diese Vorschrift nicht, deshalb sollen sie von anderen unterstützt werden (wie es auch mit denen, die entschuldigt fehlen, zu halten ist), damit der eine des andern Lasten trägt und so eine gegenseitige Hülfeleistung stattfindet. Wer nicht will, soll der Rüge des Prokurators verfallen.

personarum acceptione illis, qui bonae sunt indolis, ac de quorum paupertate certa existent indicia ac argumenta, hospitium propter deum conferatur; si qui erunt, pro quibus fratres intercedent, eos reliquis praeferri aequum arbitramur.

Procuratori etiam incumbet necessaria culinae procurare, in qua administratione cavebit, quantum fieri poterit, ne suae vocationis oblitus nimium saecularibus se immisceat negotiis, sed per coquum aliosque curanda procurabit ac domi apud suos manebit, crebrasque discursiones et evagationes per plateas devitabit, et ut domi res bene gerantur prospiciet, ne procul custode remoto iuventus evadat insolentior<sup>1)</sup>.

In suscipiendis convictoribus ac mediocribus, quantum fieri poterit, caute circumspiciet, an datam fidem et pretium convictus vel locarii hospitandi solvere possint, curabitque sibi vades et fideiussores<sup>2)</sup> constitui, si honestis mediis fieri poterit, ne circumventus cogatur crebris profectionibus et forensibus contentionibus promissam pecuniam extorquere<sup>3)</sup>.

Profecturus aliquo procurator extra oppidum urgente necessitate ad expediendum negotium, ad foris pernoctaturus, veniam a patre expressa profectionis causa redivisusque praefixo tempore postulabit; hoc si neglexerit aut ultra statutum tempus diutius emanserit, multae arbitrariae patris seniorumque subiacebit. Si ultra triduum emanandum exit, sine consensu seniorum pater nulla ratione proficiscendi facultatem concedet. Quod si nimis crebrae incidant profectiones, easque minus necessarias pater cum senioribus iudicaverit, non annuet petitioni, nec quocumque temere divagandi veniam dabit salvo seniorum iudicio.

1) Evadat insolentior = sich Ausschreitungen erlaube.

2) Im römischen Rechte unterscheidet man zwischen fideiussio und vadimonium. fideiussio, die Bürgschaft, ist der Kontrakt, durch den man sich verpflichtet, mit der eigenen Persönlichkeit (dem eigenen Kredit) in eine fremde Verbindlichkeit als Nebenschuldner mit einzutreten. Anstatt der Bürgschaft diente in ältester Zeit das vadimonium, d. h. das solenne Versprechen einer Konventionalstrafe für den Fall, dass ein bestimmter anderer eine gewisse Verpflichtung (z. B. zur Zahlung einer Schuld, oder zur Gestellung vor Gericht) nicht erfüllte. Der vas ist nicht Bürge in unserm Sinne, weil er eine neue Verbindlichkeit mit anderm Inhalt als die Hauptverbindlichkeit übernimmt. Sohm a. a. O. S. 262.

3) „ . . . Durch Laufereien und Prozesse die versprochene Geldsumme einzutreiben.“

Cavebit procurator extra voluntatem patris et seniorum ancillae famulae focariae<sup>1)</sup> vel cuiuslibet anus opera uti in opere culinario.

Postremo procurator clericorum singulis annis definito tempore coram patre et tribus senioribus reddet rationem dati et accepti in administrato officio, eleemosinarumque erogatarum, ut de statu domus praefatae reddantur certiores, viteturque aeris alieni conflatio. Hac autem computatione habita de proventu a scholasticis pater noster et seniores cum consensu procuratoris novae domus statuent.

Procurator cavebit aliquid novi struere sine consensu patris et seniorum.

Collegae munus erit statis diebus certis horis praelegere vel in schola praelecta repetere<sup>2)</sup> aut in praeceptis artium examinare iuxta procuratoris iudicium cavebitque ne diversis libellis puero- rum ingenia obruantur. Si examen neglexerit, tres albos luet. In- super procuratoris consiliis commonitionibusque lubens parebit ac pro sua virili<sup>3)</sup> eum iuvabit, ut pueri concrediti in disciplinae vigore<sup>4)</sup> cohibeantur. Poena erit arbitraria.

Collegae etiam incumbet cura et custodia rerum mobilium scilicet linteaminum, lectorum, stragularum, cervicalium, mapparum<sup>5)</sup> mensalium<sup>6)</sup> et reliquorum linteorum, quae ad lectos, mensam et culinam pertinent, curabitque ut suo tempore immunda laventur, lacera refarciantur et suis singulis locis classibusque reponantur. Qua in re si negligens inventus fuerit ac semel iterumque admoni- tus non emendaverit, censurae patris seniorumque subiacebit. Prae- terea singulis semestribus ex registro sive inventario sibi tradito

1) = Haushälterin. Im Jahre 1383 hielt Groote auf der Synode zu Utrecht eine lateinische Rede, in der er gegen das Fokaristenwesen, das Zusammenleben der Geistlichen mit jugendlichen Haushälterinnen, auftrat. Abgedruckt findet diese sich im Archief voor Kerke. Geschiedenis I. S. 364.

2) In der Hausordnung (S. 7) erfahren wir hierüber folgendes: „Am Freitag Abend und am Samstag Morgen soll ein jeder daran denken, dass eine Wochenrepetition abzuhalten ist, weswegen er um so grössere Mühe auf die Studien verwenden soll, damit er den Lehrer zufrieden stelle.“ Eine derartige Wochenrepetition, „Sabbatina“ genannt, kennt man noch bis auf den heutigen Tag in den Jesuitenschulen.

3) Pro sua virili (parte) = was in seinen Kräften liegt.

4) In disciplinae vigore = in strenger Zucht.

5) Mappa (nach Quint. I, 5,57 ein punisches Wort) das Mundtuch, die Serviette. Vgl. auch Larousse s. v. la mappe.

6) Tischtücher.

rationem reddet procuratori suo praesente patre et uno seniorum commissarum sibi omnium rerum. Quarum si quid desideratur vel sua oscitantia<sup>1)</sup> perditum fuerit, suis ipsius impensis et sumptibus damnum refarciat, cavebitque praeterea collega (nisi permittente procuratore suo) in oppidum egredi, domique studiis affixus manebit, ut semper ad docendum alios possit esse instructus; secus faciens communem luet multam. Nec procurator collegam suam extra oppidum ad ulla negotia conficienda mittet, si foris pernoscendum erit nisi consensu patris, si secus fecerit, poenam statuet pater cum senioribus. Erit etiam collega fidelis in officio sibi commisso, ac quantum poterit, publicis domus commodis prospiciet, obsonia, annonam<sup>2)</sup> cerevisiam<sup>3)</sup> et non minore fide, quam pro-

1) Oscitantia (oscito) = ἀργία, das Gähnen, die Trägheit, Gloss. Labb.

2) Obsonia und annona umfassen die Vorräte an Naturalien. Obsonia sind Gemüse, Obst und besonders Fische. So werden als Gericht für die Schwestern der Fraterhäuser „ungeboterde stockvische“ genannt. Annona sind hauptsächlich Roggen, Kornfrüchte. In der Hausordnung (S. 12) wird auch Fleisch erwähnt. Von dem „pater aulae“ wurden abends unmittelbar nach dem Tischgebete am Samstag die Fleischportionen für Sonntag und Montag, und am Montag für Dienstag und Donnerstag abgewogen. In den Satzungen der Brüder vom gemeinsamen Leben in Hildesheim (vgl. K. Grube, Johannes Busch, Augustinerprobst zu Hildesheim, Freiburg 1881, S. 73) wird bestimmt: Um 10 und 5 Uhr, an Fasttagen aber bloss einmal um 11 Uhr, fand die Tafel statt. Wein, Braten, leckere Kost, köstliches Gewürz und feine Zubereitung der Speisen ist verboten. Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag waren Fleischtage, wo es zweimal Fleisch gab, wobei jedoch zu bemerken ist, dass Butter, Käse und Eier mit zum Fleische gezählt wurden. An Mittwochen und Samstagen kamen Milchspeisen auf den Tisch, am Freitage gab es bloss Gemüse. Ausser den Essstunden durfte niemand Speise und Trank zu sich nehmen.

3) Das Bier spielte damals als Nahrungsmittel in Norddeutschland eine weit grössere Rolle als heute. In der von Liesen zum Teil veröffentlichten Chronik des Konventes der hl. Agnes (siehe die Einleitung) sagt Schwester Heilwich von Amelonx aus Rees (S. 171a): „Als wir so weit kamen, dass wir Rindfleisch assen und Hopfenbier bei der Mahlzeit tranken und in der Zwischenzeit den Durst stillen konnten mit Scherbier, da dünkte es mich, wir hätten ein Herrenleben.“ In der Fastenzeit gab es für die Erwachsenen abends kein Essen, sondern nur dickes Bier. Ebenso bemerkenswert ist in dieser Beziehung eine Eingabe der Emmericher Bürger an den Magistrat, in der sie die Vorteile hervorheben, die der Stadt aus einer starken Frequenz der Schule erwachsen. Trotz grosser Verluste an Menschen und Vieh, heisst es

curator ipse custodiet, nec ullos convivas inducet aut ad bibendum invitabit nisi licentia impetrata a suo procuratore. In omnibus denique aliis negotiis sub oboedientia vivent, eruntque subiecti iisdem censuris et multis quibus reliqui fratres iuxta tenorem statutorum.

Ultimo ad vitandam omnem confusionem et charitatem fovendam considerandum est, quid de illis statuendum sit, qui in collegiis virginum<sup>1)</sup> monialibus praesunt aut in posterum praeerunt, cum sint membra domus nostrae. Videtur quidem aequitati et rationi consonum, ut postquam illis de vitae necessariis abunde prospectum sit, perseverent in collegiis suis, in quibus hactenus vixerunt, iisque eadem diligentia, qua huc usque praefuerunt, praesint. Si autem redire velint ad nostram seu posterorum nostrorum societatem, faciant hoc libere ea tamen conditione et lege, ut in omnibus sese disciplinae submittant quemadmodum alii fratres, et si neglegentes in suis officiis inventi fuerint, multentur ut alii.

Quae omnia et singula praemissa atque praetactorum statutorum erectionem et fundationem vobis omnibusque et singulis supradictis et vestrum cuilibet intimamus, insinuamus et notificamus ac ad vestram et cuiuslibet vestrum notitiam deducimus et deduci volumus per praesentes. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum hac nostras litteras exinde fieri et per notarium publicum venerabilisque capituli collegiatae<sup>2)</sup> eccle-

---

hier, habe die Schule im letzten Winter doch noch 800 auswärtige Schüler gezählt. Berechne man den Verzehr jedes einzelnen für das Jahr auch nur auf fünf Goldgulden, so mache das im ganzen 4000 — nicht 5000, wie irrtümlich die Urkunde sagt —, Goldgulden aus. Nehme man an, dass jeder Schüler täglich ein Pint ( $\frac{1}{4}$  Kanne) Bier trinke, so belaufe sich der Verbrauch täglich auf 200 Quart, also monatlich auf ungefähr 50 Tonnen. Der Konsum eines einzelnen Schülers in Roggen betrage jährlich zwei Malter, also im ganzen 1600 Malter. Hiervon beziehe aber die Stadt Erkleckliches an Mahl- und Brausteuer. „Ende off die clercken“, heisst es sehr bezeichnend am Schlusse, „dit byr ofte broot bidden (betteln) ofte betalen, et word deses altsamen to Embrick gemaelen ende gebrouwen.“ Köhler a. a. O. S. 47.

1) = in den Nonnenklöstern d. h. besonders in den Schwesternhäusern der Fraterherren. Hierüber vgl. die schon in der Einleitung angeführte Abhandlung von Liesen.

2) Mit der St. Martinikirche zu Emmerich war bis zum Jahr 1811 ein sog. Kollegiatstift verbunden, an dessen Spitze ein Propst und ein Dechant standen. Ausführliches hierüber bei Dederich a. a. O. S. 112—122.

siae divi Martini Embricensis causarum scribam communem iuratum infrascriptum subscribi, atque de eo, quod haec omnia et singula statuta praescripta inviolabiliter per nos et successores nostros perpetuo aut donec pro temporis ratione necessitatis causa sic exigente aliter statutum seu ordinatum sit observanda, unanimiter et capitulariter praesente notario praedicto et testibus infranominatis considerimus iuramentisque nostris desuper praestitis corroboraverimus, ut in sua subscriptione sub forma publici instrumenti idipsum attestaretur, debita cum instantia requisivimus, prout et nos ipsimet fratres omnes supranominati, et quilibet nostrum propriis manibus nostris pro nobis et successoribus nostris non vi, dolo, metu neque aliqua sinistra machinatione seducti aut circumventi, sed ex certa omnium nostrorum scientia ac de unanimi consensu et libera voluntate, easdem has litteras nostras una cum testibus infrascriptis quoque subscripsimus, sigillique dictae domus nostrae seu conventus iussimus et fecimus appensione communire sub anno a Nativitate domini millesimo quingentesimo septuagesimo quinto, die quidem Veneris prima mensis Julii.

Henricus Wachtendonck pater et procurator pro tempore  
Andreas Wesaliensis senior  
Joannes Ryngenberch  
Antonius Heymerschen  
Nicolaus Huls  
Joannes Noviomagensis  
Theodorus Zutphaniensis  
broeder Derick Vogel.

---